

Lyrik mit L^AT_EX

Christine Römer

Mit `verse` und seinen Erweiterungen in `memoir` können sowohl Gedichte ansprechend gesetzt, als auch Interpretationshilfen für die Textanalyse eingebracht werden. Reserven gibt es noch bei der Veranschaulichung des Versmaßes.

Einführung

Lyrische Texte wurden früher nach strengen Regeln gedichtet. Deshalb ist für die Literaturwissenschaft »für die Lyrikinterpretation [...] die Kenntnis der Metrik, der Reimformen, der wichtigsten Strophen- und Gedichtformen« grundlegend. ([1, S. 8]) Heutige Lyrik lehnt jedoch oftmals Formregeln ab, dass es sich um Lyrik handeln soll, wird nur noch durch die Einteilung in Verse angezeigt. Diese Entwicklung ist jedoch noch nicht in das allgemeine Wissen eingegangen. In einer aktuellen Diskussion zu einem Gedicht wurde dies kürzlich sichtbar. Der nachfolgende Limerick [2] aus einer Satirezeitschrift nimmt dies auch auf die Schippe.

Was gesagt werden muss

Es gab mal zwei Staaten in Nahost
die war'n über'nander erbost.
Da kam Günter Grass
und dichtete was,
und das hat sich nicht mal gereimt.

Mit T_EX und seinen Verwandten kann man Gedichte nicht nur typografisch ansprechend setzen und ihre Form der Sprache individuell anpassen, sondern auch die formalen Merkmale von Gedichten anzeigen.

Gedichte setzen

In [3, S. 94] wird das Setzen von Gedichten als etwas Schwieriges charakterisiert, dass »vom Typografen äußerstes Feingefühl« erfordert. »Schriftcharakter, Schriftgrößen, Zeilenabstände, Laufweite und Wortzwischenraum [...] müssen aufs Sorfältigste der Sprache angepasst werden.«

Zum Setzen von Gedichten wird in den L^AT_EX-Nachschlagwerken in der Regel auf die Umgebung »verse« aus dem gleichnamigen Paket (»Typesetting simple verse with L^AT_EX«) verwiesen.

```

1 \usepackage{verse}
2
3 \begin{verse} Gedicht \end{verse}

```

In dieser Umgebung werden die Verse als eine Art von Liste eingerückt und zentriert ausgegeben und Strophen mit einer Leerzeile beendet. Für die Strukturierung eines Gedichts gibt es grundlegende Befehle, einige werden nachfolgend aufgeführt, weitere können in [5, S. 5 f.] nachgelesen werden:

<code>\\</code>	neuer Vers (Zeile)
<code>\\!</code>	leere Zwischenzeile vor neuer Strophe
<code>\poemtitle{TITEL}</code>	Gedichtstitel
<code>\vin</code>	Einrücken des Verses um 1,5 em
<code>\poemlines{ZAHL}</code>	entsprechend der Zahl werden die Verse nummeriert
<code>\poemtitlefont</code>	spezifiziert den Font und die Position des Titels

L^AT_EX benötigt zur korrekten Berechnung der Ausrichtung des Gedichtes und eventuellen Zeilenumbrüchen eine Referenzzeile. Nach dieser richtet sich dann die genaue Position des Gedichtes. Diese Referenzzeile muss nicht der längste Vers des Gedichtes sein, sondern kann und sollte in der Regel dem Mittelwert entsprechen. Weiterhin werden Strophen, die länger als die Referenzzeile sind, automatisch umgebrochen und in der nächsten Zeile passend weitergeführt. [4]

```

1 \settowidth{\versewidth}{Referenzvers}
2 \begin{verse}[\versewidth] Gedicht \end{verse}

```

FORTSCHRITT

UND wieder rauscht mein tiefes Leben lauter,
als ob es jetzt in breitem Ufern ginge.
Immer verwandter werden mir die Dinge
und alle Bilder immer angeschauter. 4
Dem Namenlosen fühl ich mich vertrauter:
Mit meinen Sinnen, wie mit Vögeln, reiche
ich in die windigen Himmel aus der Eiche
und in den abgebrochenen Tag der Teiche 8
sinkt, wie auf Fischen stehend, mein Gefühl.

Rainer Maria Rilke

```

1 \newcommand{\attrib}[1]{\nopagebreak{\raggedleft\footnotesize #1\par}}
2 % Erstellen des Kommandos, um den Autor anzeigen lassen zu können
3 \def\poemtitlefont#1\par{%
4 \normalfont\large\centering\MakeUppercase{#1}\par}
5 % von R. Niepraschk (Meinews.de, 28.2.2010), voreingestellt Normalfont
6
7 \poemtitle{Fortschritt}
8 % Titel des Gedichtes
9 \settowidth{\versewidth}{Immer verwandter werden mir die Dinge}
10 % Referenzzeile
11 \poemlines{4}
12 % Alle 4 Zeilen erscheint die Nummerierung
13
14 \begin{verse}[\versewidth]
15 \textsc{Und} wieder rauscht mein tiefes Leben lauter,\
16 als ob es jetzt in breitem Ufern ginge.\
17 Immer verwandter werden mir die Dinge\
18 und alle Bilder immer angeschauter.\
19 Dem Namenlosen fühl ich mich vertrauter:\
20 Mit meinen Sinnen, wie mit Vögeln, reiche\
21 ich in die windigen Himmel aus der Eiche\
22 und in den abgebrochenen Tag der Teiche\
23 sinkt, wie auf Fischen stehend, mein Gefühl.
24 \end{verse}
25 \attrib{Rainer Maria Rilke}
26

```

Dichter benutzen öfters auch den Einzug von Versen für lyrische Effekte. Dies ist beispielsweise in dem Gedicht »Zwei Städte« von Jewgjeni Jewtuschenko (deutscher Nachdichter Volker Braun) der Fall, wo sich das beschriebene Hin und Her in der Verstylografie der ersten Strophe reflektiert.

In der Umgebung verse können variable Einzüge mit `\hspace{ABSTAND}` eingefügt werden.

Zwei Städte

Ich bin ein Zug,
 der fährt jahraus – jahrein
 zwischen der Stadt Ja
 und der Stadt Nein.
 Meine Nerven sind gespannt
 aus Eisendraht
 zwischen der Stadt Nein
 und der Stadt Ja.

Alles ist tot, alles bang in der Stadt Nein.
 Sie ist ein Zimmer tapeziert mit Pein.
 [...]

Jewgeni Jewtuschenko

```

1 \renewcommand{\poemtitlefont}{%
2 \normalfont\large\itshape\centering}
3 \poemtitle{Zwei Städte}
4 \settowidth{\versewidth}{zwischen der Stadt NEIN und der Stadt Ne}
5 % lange Zeile für mittige Gedichtpositionierung
6 \poemlines{0}
7
8 \begin{verse}[\versewidth]
9 Ich bin ein Zug,\
10 \hspace{2.3cm} der fährt jahraus -- jahrein\
11 zwischen der Stadt Ja\
12 \hspace{3.2cm} und der Stadt Nein.\
13 Meine Nerven sind gespannt\
14 \hspace{4.3cm} aus Eisendraht\
15 zwischen der Stadt Nein\
16 \hspace{3.7cm} und der Stadt Ja.!!
17 Alles ist tot, alles bang in der Stadt Nein.\
18 Sie ist ein Zimmer tapeziert mit Pein.\
19 $[\dots]$
20 \end{verse}
21 \attrib{Jewgeni Jewtuschenko}
22

```

In »memoir« hat der Paketautor von »verse« weitere Befehle zur Verfügung gestellt [4, Kap. 14], beispielsweise nachfolgende:

<code>\PoemTitle*</code>	für <code>\poemtitle</code>
<code>\PoemTitle</code>	dem Titel wird eine Nummer vorangestellt
<code>\PlainPoemTitle</code>	ohne Titel
<code>\></code>	Abkürzung für <code>\verselinebreak[LÄNGE]</code>
<code>\vinphantom{TEXT}</code>	simuliert Text, Vers rückt um Größe TEXT ein

Mit der Umgebung `altverse` können individuell gestaltete Strophen gesetzt werden; sie hat den Effekt, dass z. B. bei den paarweise strukturierten Strophen die 2., 4. etc. Zeile um die Länge `\vgab` einrückt. Als Alternative wird für die `verse`-Umgebung, der Einschluss einzelner Verse in die `patverse`-Umgebung angeboten.

Dieser Weg

Also ging ich diese Straße lang	
und die Straße führte zu mir	2
Das Lied, das du am letzten Abend sangst	
Spielte nun in mir	4
Noch ein paar Schritte	
Und dann war ich da mit dem Schlüssel zu dieser Tür	6

REFRAIN Dieser Weg wird kein leichter sein	
Dieser Weg wird steinig und schwer	8
Nicht mit vielen wirst du dir einig sein	
Doch dieser Leben bietet so viel mehr	10

```

1 \documentclass[ngerman,a4paper,article]{memoir}
2 [...]
3 \settowidth{\versewidth}{Das Lied, das du am letzten Abend sangst}
4 \PoemTitle*{Dieser Weg}
5 \begin{verse}[\versewidth]
6 \linenumberfrequency{2}
7 \begin{altverse}
8 Also ging ich diese Straße lang\\
9 und die Straße führte zu mir\\
10 Das Lied, das du am letzten Abend sangst\\
11 Spielte nun in mir\\
12 Noch ein paar Schritte\\
13 Und dann war ich da mit dem Schlüssel zu dieser Tür\\
14 \end{altverse}
15
16 \begin{altverse}
17 \flagverse{\textsc{Refrain}}\quad Dieser Weg wird kein leichter sein\\
18 Dieser Weg wird steinig und schwer\\
19 Nicht mit vielen wirst du dir einig sein\\
20 Doch dieser Leben bietet so viel mehr\\
21 \end{altverse}
22 \linenumberfrequency{0}
23 \end{verse}

```

Darstellen von Reim, Rhythmus und Metrum

Klassische Gedichte reimen nach bestimmten Schemata. So nennt man beispielsweise ein Gedicht aus Vierzeilern Quartett und wenn sich die ersten und die beiden letzten Zeilen jeweils beim Aussprechen reimen, wird dies als Paarreim bezeichnet, wenn sich das Ende von Verszeilen reimt, ist dies Endreim, den es wieder in verschiedenen Ausprägungen gibt, etc. Veranschaulicht wird dies in der Regel mit Kleinbuchstaben:

Vers	Metrum	Reim
	<u> </u> \ U U \ U	
1	\ U U \ U U \ U U \ U	a
2	\ U U \ U U \ U U \ U	a
3	\ U U \ U U \ U U \	b
4	\ U U \ U \ U U \ U	c
5	\ U U \ U U \ U U \ U	d
6	\ U U \ U U \ U U \	d

```

1 \begin{tabular}{@{}c|c@{}}
2 Vers & Metrum & Reim \\
3 \hline
4 & \He\Se \Se \He\Se \\
5 1 & \He\Se \Se \He\Se \Se \He\Se \Se \He\Se & a \\
6 2 & \He\Se\Se \He\Se \Se \He\Se\Se \He\Se & a \\
7 3 & \He\Se \Se \He\Se \Se\He\Se\Se \He & b \\
8 4 & \He \Se \Se \He\Se \He\Se\Se \He\Se & c \\
9 5 & \He\Se \Se \He\Se \Se \He\Se\Se \He\Se & d \\
10 6 & \He\Se \Se\He\Se \Se \He\Se\Se \He & d \\
11 \end{tabular}

```

Wie zu sehen ist, unterscheiden sich die Verse bei der Betonung der letzten Silbe; ist letzte Silbe im Vers betont, liegt eine männliche, ist sie unbetont eine weibliche Kadenz vor. Der Titel, Vers 1, 2, 4, 5 haben weibliche und Vers 3 und 6 haben männliche Kadenz.

Wenn man sehen will, wie sich die Hebungen und Senkungen auf die einzelnen Wörter verteilen, kann der Wortzwischenraum beispielsweise durch einen Unterstrich markiert werden:

Würde der Frauen: \ U _ U _ \ U = \He\Se_ \Se_ \He\Se

Es ist auch möglich komplexe »Bausteine« zu definieren. Beispielsweise \daktylus: \ U U (Daktylus) oder \anapaest (Anapäst) U U \.

```

1 \newcommand\daktylus{\textbackslash\cup\cup\xspace}
2 \newcommand\anapaest{\textbackslash\cup\cup\xspace}

```

Literatur

- [1] Stefan Neuhaus: *Grundriss der Literaturwissenschaft*. A. Francke Verlag: Tübingen und Basel, 3. überarbeitete und erweiterte Auflage, 2009.
- [2] Atze Svoboda: *Was gesagt werden muss*. In: Eulenspiegel, Heft 5 / 2012, S. 14.
- [3] Hans Peter Willberg / Friedrich Forsman: *Lesetypografie*. Verlag Hermann Schmidt: Mainz 2010.

- [4] Peter R. Wilson / Lars Madsen: *The Memoir Class for Configurable Typesetting. User Guide*. The Herries Press, Normandy Park, WA 2011, CTAN:/macros/latex/contrib/memoir/memman.pdf.
- [5] Peter R. Wilson: *Typesetting simple verse with \LaTeX* . 2004. CTAN:macros/latex/contrib/verse/verse.pdf